

Israel im Orient – Orient in Israel

Orientalisches Erbe der jüdischen Diaspora

Berlin, Fr, 28. – Mo, 31. Januar 2011 — Kino in der Kulturbrauerei und Heinrich-Böll-Stiftung — www.boell.de/filmtage



In Medienpartnerschaft mit

filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

die tageszeitung

zitty BERLIN
DIE WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK, KULTUR UND LEBEN

JÜDISCHE ALLGEMEINE
WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK, KULTUR, RELIGION UND JÜDISCHES LEBEN

Israel – Heimat für europäische und orientalische Juden

In den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrikas existierten vor 1948 große jüdische Gemeinden, so z.B. im Jemen, in Marokko, in Ägypten, im Irak, aber auch im Iran. Über die Jahrhunderte hatten sie sich an die Kultur ihrer Geburtsländer angepasst. Sie sprachen meist arabisch oder judeo-arabische Dialekte. Von der muslimischen Bevölkerung unterschieden sie sich hauptsächlich durch ihren praktizierten Glauben. Ihre philosophische oder religiöse Literatur wurde auf Arabisch verfasst, Hebräisch war für sie die Gebetsprache.

Der große Einschnitt für alle in diesen Ländern lebenden Juden erfolgte 1948 mit der Staatsgründung Israels und dem 1. Arabisch-Israelischen Krieg. In der Folge wurden sie aus ihren Heimatländern entweder von staatlicher Seite aus vertrieben, von der muslimischen Bevölkerung bedrängt, das Land zu verlassen, oder von Israel zur Einwanderung angeworben. In Israel stießen die einwandernden «Mizrahim», wie sie im Gegensatz zu den aus Europa stammenden «Aschkenasim» genannt wurden, auf die europäisch sozialisierten Gründungsväter des Staates, die Verwaltungsstrukturen nach westlichem Vorbild aufgebaut hatten und auch meist mit besseren finanziellen Ressourcen ausgestattet waren. So dominierten die «Aschkenasim» das gesellschaftliche Leben und die Kultur. Die arabischen Juden hatten sich diesem Lebensstil anzupassen.

Anfang der 70er Jahre entstand aus den Reihen orientalischer Juden eine Bürgerbewegung, die für Gleichberechtigung eintrat. Eine Gruppe nach dem Vorbild der amerikanischen schwarzen Bürgerrechtsbewegung, die «Israeli Black Panthers», richtete sich gegen staatliche und gesellschaftliche Diskriminierung der «Mizrahim» und kämpfte für soziale Gerechtigkeit. Der Yom Kippur-Krieg veränderte schlagartig die gesellschaftlichen Prioritäten in Israel und die «Israeli Black Panthers» verloren rapide an öffentlicher Aufmerksamkeit. Der folgende wirtschaftliche Aufschwung und der Einzug des Likud-Blocks in die Regierung, der zu großen Teilen von religiösen Gruppen orientalischer Juden getragen wurde, führte zu mehr Chancengleichheit für orientalische Juden wie auch zu einem enttäuschten Rückzug vieler «Aschkenasim», die «ihren» Staat an die arabischen Juden verloren zu haben glaubten. Doch erst in den 90er Jahren begann die Kultur der arabischen Juden langsam in weiteren Teilen der israelischen Gesellschaft Einzug zu halten und Akzeptanz zu finden.

Im israelischen Film wurden die «Mizrahim» über lange Zeit als die ungebildeten, grobschlächtigen, manchmal faulen, manchmal kriminellen, aber auch edlen Wilden dargestellt, wie in den so genannten «Bourekas» (Retro-)Filmen der 70er Jahre. Erst in den letzten 20 Jahren entstanden israelische Spiel- und Dokumentarfilme, die sich mit den Problemen der Integration, den kulturellen Spannungen und den Diskriminierungen auseinandersetzen.

Programm

Freitag, 28. Januar 2011 — Kino in der Kulturbrauerei

18.00 Eröffnung der Filmtage

Begrüßung

Bernd Asbach – Referent Naher und Mittlerer Osten, Heinrich-Böll-Stiftung

Cafe Noah

Dokumentarfilm, Israel 1996, 26 Min., OmeU

Regie: Duki Dror

1948 immigrierten jüdische Musiker von Bagdad und Kairo nach Israel. Sie waren Meister der arabischen Musik, doch niemand wollte diese Musik in ihrer neuen Heimat hören. Im Cafe Noah fanden sie einen Platz, an dem sie ihre Musik und Kultur ausleben konnten.

My Fantasia

Dokumentarfilm, Israel 2001, 54 Min., OmeU

Regie: Duki Dror

Im Jahr 1959 flohen die Darwish-Brüder von Bagdad nach Israel und etablierten «Fantasia» – eine Menora-Fabrik im Industrieviertel von Tel Aviv. Aufgewühlt durch die Bombardierung Bagdads und Tel Aviv im Golfkrieg 1991 begann der Regisseur Duki Dror, Sohn des jüngsten der drei Brüder, seine irakischen Wurzeln zu entdecken. Das enthüllende Familienportrait ist humorvoll und schmerzhaft zugleich.

Q&A Session mit dem Regisseur **Duki Dror**

20.00 Empfang im Foyer der Kulturbrauerei

21.00 Sallah Shabati

Retro-Spielfilm, Israel 1964, 100 Min., OmeU

Regie: Ephraim Kishon

Aus der Diaspora wandert der jemenitische Jude Sallah Shabati mit seiner kinderreichen Familie in den gerade gegründeten Staat Israel ein. Hier versucht der Patriarch, vollkommen unangepasst an die europäisch geprägte Kultur Israels, durch verschiedenste Projekte und mit viel List an Geld zu gelangen, um eine Wohnung zu finanzieren.

Samstag, 29. Januar 2011 — Kino in der Kulturbrauerei

17.30 Forget Baghdad: Jews and Arabs – The Iraqi Connection

Dokumentarfilm, Schweiz/Deutschland 2002, 112 Min., OmdU

Regie: Samir

Mit der Gründung des Staates Israel schnellten auch in anderen Teilen der Welt neue Grenzen hoch. Bis dahin galt Bagdad als Modell eines multikulturellen Lebens; nun wurde es für die Juden eng. Der Film erzählt die Geschichte von der orientalischen Seite, zeigt die Lebensbilder von fünf irakisch-jüdischen Auswanderern: Shimon Ballas, Moshe (Moussa) Houiri, Sami Michael, Samir Naqqash, und Ella Habiba Shohat.

20.00 Turn Left at the End of the World

Spielfilm,

Israel 2004, 110 Min., OmeU

Regie: Avi Nesher

1969. In eine kleine Stadt in der israelischen Wüste, die überwiegend von marokkanischen Einwanderern bewohnt wird, kommen ein paar indische Familien, die nach Israel eingewandert sind, um ein besseres Leben im Westen zu suchen. Nicht genug, dass es die Inder an einen Ort verschlägt, der weit entfernt ist vom mythischen «Westen» – sie werden sich überdies in einen Kulturkampf mit den «Marokkanern» verwickelt wieder finden.



22.00 Kurzfilmnacht

Einführung von David Ofek – Regisseur, Israel

Home

Israel 1994, 18 Min., OmeU

Regie: David Ofek

David Ofek erzählt die Geschichte seiner aus dem Irak eingewanderten Familie. Als sie während des Golfkriegs in einem versiegelten Raum in ihrem israelischen Zuhause sitzen und auf das ausgebombte Bagdad im Fernsehen schauen, begreifen sie, dass das einmal ihre Heimat war.

Pleading

Israel 2004, 19 Min., OmeU

Regie: Idan Hubel

Ruth verbrachte ihr Leben damit, sich von ihren marokkanischen Wurzeln zu distanzieren. Jetzt, da ihre Tochter kurz vor der Hochzeit steht, bringt das Doppelleben ihrer Mutter die Tochter dazu, ihre Geduld zu verlieren, und so weigert sie sich mitzuspielen. Um die Beziehung zu retten, arrangiert Ruth eine traditionelle marokkanische Hennazeremonie für ihre Tochter.



Rabbi Hay Tayeb is not Dead (He is in a Place of Truth)

Israel 2009, 15 Min., OmeU

Regie: Joachim Touati

Dass seine Freundin ihn verlassen hat, verletzt Hezi und bringt ihn durcheinander. Er macht sich auf in die Wüste, um dort nach einem alten tunesischen Rabbi zu suchen, der ihm im Traum erschienen war. Er beginnt seine Suche mit ein paar Bier und seinem Begleiter Sasson.

Neillah (Closing Prayer)

Israel 2005, 15 Min., OmeU

Regie: Zohar Markman u. Amir Busheri



Ya'akov ist der Leiter von «Heaven's Gate» – einer kleinen, armen Synagoge in Jerusalem, die schon bessere Zeiten gesehen hat. Die große Synagoge in unmittelbarer Nachbarschaft zieht alle Leute an, und «Heaven's Gate» wird vielleicht geschlossen. Ya'akov kommt mit einigen Leuten, die er zusammenklauben konnte, bei der Synagoge an, um das Gebet Neilah, das Abschlussgebet am Yom Kippur, zu sprechen, und entdeckt, dass der taube Wächter im Inneren bei verriegelter Tür schläft.

The Repentance of Rahimim Chanukkah

Israel 2008, 22 Min., OmeU

Regie: Ariel Benbaji



Rahimim Chanukkah wird aus dem Gefängnis entlassen. Seine Hoffnung auf einen Neuanfang zerschlägt sich, weil sein Vater, ein Schriftgelehrter, sich verpflichtet hat ein Thorabuch für die Hamisha-Familie zu schreiben. Beider Leben ist in Gefahr, sollte das Werk nicht rechtzeitig fertig gestellt werden.

Sonntag, 30. Januar 2011 — Kino in der Kulturbrauerei

17.00 The Barbecue People

Spielfilm, Israel 2002,

102 Min., OmeU

Regie: David Ofek

Israel Ende der 80er Jahre: In den grünen Hügeln vor einer kleinen Arbeiterstadt findet eine wilde Grillparty statt, mit der eine irakische Einwandererfamilie den 40. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels feiert. Überraschend taucht ein ehemaliger Geliebter der Mutter auf. Unter Täuschungen bringt er ihren Ehemann dazu, in die USA zu reisen. Die Mutter, die nun mit ihrer alten Liebe allein ist, gerät in einen Sturm der Gefühle. Ihr irakisches Erbe trifft auf die israelisch-zionistische Kultur der Kinder.

Q&A Session mit David Ofek



19.00 Late Marriage

Spielfilm, Israel/Frankreich 2001, 100 Min., OmeU

Regie: Dover Kosashvili

Yasha und Lily möchten, dass Zaza, ihr 32 Jahre alter Sohn, heiratet. Aufgrund seiner georgischen Herkunft muss es eine junge, wohlhabende, wunderschöne Braut sein, die einen guten Ruf innerhalb der Gemeinde genießt. Jeden Abend machen sie sich auf den Weg, um potenzielle Bräute auszukundschaften. Ohne Erfolg: Zaza ist hoffnungslos in Judith, eine alleinerziehende Mutter mit marokkanischen Wurzeln und älter als er, verliebt.



Montag, 31. Januar 2011 — Heinrich-Böll-Stiftung

18.00 Bagdad Bandstand/Tc'halri Bagdad

Dokumentarfilm, Israel 2002, 70 Min., OmeU

Regie: Eyal Halfon

In den frühen 50er Jahren kamen mit der ersten Einwanderungswelle aus dem Irak auch eine Handvoll Musiker nach Israel. In der arabischen Welt wurden sie wie Stars gefeiert, doch in Israel kannte sie kaum jemand. Also gründeten sie das «Israeli Broadcasting Company's Arabic Orchestra», ein mittlerweile legendäres Orchesterensemble. In der arabischen Welt galten sie fortan als Feinde, in Israel als Araber, aber eigentlich wollten sie immer nur Musik machen.

19.00 Buffet

20.00 Öffentliche Abendveranstaltung

Die Rückkehr Israels in den Nahen Osten

mit:

Yossi Yonah – Professor, Department of Education, Ben Gurion University of the Negev/Van Leer Institute of Jerusalem und anderen Gästen

Moderation: Shelly Kupferberg – freie Publizistin

Seit Anfang der 90iger Jahre versucht Professor Yossi Yonah auf die ökonomischen und sozialen Probleme der orientalischen Juden aufmerksam zu machen. Er ist ein Mitbegründer der «Sephardi Democratic Rainbow», einer Gruppe, die die Rechte der Sephardim und Mizrahim unterstützt. Nach fast 20 Jahren zeigen sich erste Früchte dieser Bemühungen.

Mit Simultanübersetzung Deutsch-Englisch-Deutsch

Alle Filme werden in der Originalversion mit englischen Untertiteln gezeigt (außer 29. Januar, 17.30, mit deutschen Untertiteln)

Informationen

Freitag, 28. Januar – Sonntag, 30. Januar 2011

Kino in der Kulturbrauerei, Schönhauser Allee 36, 10437 Berlin

Tickets

5,50 €/ erm. 4,50 € / Filmtage-Karte 20,-€

Karten an der Kinokasse

Vorbestellung: Telefon 030.44 35 44 22

Vorbestellte Karten bitte 15 min vor Filmbeginn abholen.

Die Filmtage-Karte berechtigt zum freien Eintritt in alle Filmvorführungen und gilt als Gutschein für Einzeltickets, die bis 15 min vor Filmbeginn abgeholt werden müssen.

Verkehrsverbindungen:

U-Bahn U2 Eberswalder Straße, Tram M1, 12 Eberswalder Straße

Keine Anmeldung erforderlich

Montag, 31. Januar 2011

Heinrich-Böll-Stiftung, Beletage, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Eintritt frei – mit Anmeldung

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (🚏, Fußweg 150 m)

S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße (Ausgang Albrechtstr.,

nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/Ausgang Friedrichstr., 🚏, Fußweg

750 m oder Bus 147) U-Bahn U6, Oranienburger Tor (🚏, Fußweg 500 m)

Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (🚏, Fußweg 500 - 600 m)

vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > U Märkisches Museum bis Deutsches Theater

Information:

Renate Eisape, T 030.285 34-350, E eisape@boell.de

Anmeldung:

bitte mit beiliegendem Formular oder unter www.boell.de/filmtage